

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1962-05-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

z. Zt. Kantonsspital St. Gallen
Chirurgische Abteilung

23. Mai 1962

Cüselinst, -

ich danke und antworte so ausserordentlich postwendend, weil ich gleich ein mir schier unbegreifliches Missverständnis aufklären muss: Du kennst mich doch, Junge (?), und hältst es dennoch für möglich, ja, für ausgemacht, dass ich 6½ bleiche Wochen hier umherliege und nicht arbeite. Wie, um Gott, - und abgesehen nun einmal von der Dringlichkeit der Arbeit - hätte ich denn die bleichen untätig überstehen sollen? Worauf ich aber hinaus will, ist natürlich das Folgende:

Schick mir doch bitte aufs allerflugsste Deine T. M.-Briefe. Wie soll ich denn den Band komponieren, (und auswählen läuft ja aufs reine Komponieren hinaus), so lange nicht alles, ALLES mir vorliegt?

Zu Deinem Stosseufzer, "Ach, wenn Du alles schreiben würdest, was Du wüsstest...": Die Anmerkungen oder auch das Vorwort zu einem Briefband bieten keineswegs die Gelegenheit, "alles" zu schreiben. Gelingt es mir aber am Ende, die T. M.-Biographie hinzumeisseln, so werde ich "alles" schreiben, und mit den ersten Biographien über Kant und deren "Tendenz" auf Stilisierung soll mein sauberes Machwerk auch nicht das leiseste zu tun haben. Uebrigens ist auch in Briefband I mitnichten "stilisiert".

Muss schon wieder schliessen, da mich zwischen dem ungeheuer zeitraubenden Kranksein und der Arbeit derart vertrackt einzuteilen habe, dass für die Korrespondenz rein fast gar keine Zeit verbleibt.

"Emil" ist ein Kapitel für sich, aber dass unser Bruno ihm so weh getan, freut mich noch heute. So, und jetzt schlaf mal tüchtig aus, oller Nachtvogel im Jägerwinkel, und sei mit Sascha aufs innigste gegrüsst

von Eurer

P. S. Will am 1. VIII
in Kranth sein

P. P. S. Der Brief hat mich
sehr erfreut. Merci
VIELMAL!

23. Mai 1962

Cüselinst, -

ich danke und antworte so ausserordentlich postwendend, weil ich gleich ein mir schier unbegreifliches Missverständnis aufklären muss: Du kennst mich doch, Junge (?) und hältst es dennoch für möglich, ja, für ausgemacht, dass ich 6½ bleiche Wochen hier unherliege und nicht arbeite. Wie, um Gott, - und abgesehen nun einmal von der Dringlichkeit der Arbeit - hätte ich denn die bleichen untätig überstehen sollen? Worauf ich aber hinaus will, ist natürlich das Folgende:

Schick mir doch bitte aufs allerflugsste Deine T. M.-Briefe. Wie soll ich denn den Band komponieren (und auswählen läuft ja aufs reine Komponieren hinaus), so lange nicht alles, ALLES mir vorliegt?

Zu Deinem Stosseufzer, "Ach, wenn Du alles schreiben würdest, wenn Du wüsstest...": Die Anmerkungen oder auch das Vorwort zu einem Briefband bieten keineswegs die Gelegenheit, "alles" zu schreiben. Gelingt es mir aber am Ende, die T. M.-Biographie hinzumeisseln, so werde ich "alles" schreiben, und mit den ersten Biographien über Kant und deren "Tendenz" auf Stilisierung soll mein sauberes Machwerk auch nicht das leiseste zu tun haben. Uebrigens ist auch in Briefband I mitnichten "stilisiert".

Muss schon wieder schliessen, da mich zwischen dem ungeheuer zeitraubenden Kranksein und der Arbeit derart vertrackt einzuteilen habe, dass für die Korrespondenz rein fast gar keine Zeit verbleibt.

"Emil" ist ein Kapitel für sich, aber dass unser Bruno ihm so weh getan, freut mich noch heute. So, und jetzt schlaf mal tüchtig aus, oller Nachtvogel im Jägerwinkel, und sei mit Sascha aufs innigste begrüsst

von Eurer

